

Fortsetzung von Seite 19



Damian Müller
33
FDP, Ständerat
Hitzkirch
Luzern
Im Amt seit: 2015

Er ist der jüngste Ständerat seit Jahrzehnten. 31 Jahre alt war Damian Müller, als er in die kleine Kammer gewählt wurde. Dementsprechend vorsichtig ging er die Legislatur an. Er wolle sich in der Anfangszeit bewusst zurückhalten, kündigte er an; sprach davon, von den älteren Kolleginnen und Kollegen lernen zu wollen. Was für den Rat nach wie vor Gültigkeit hat, sieht in der Öffentlichkeit inzwischen ziemlich anders aus. Beim Abstimmungskampf um die Altersvorsorge 2020 legte Müller seine ständerätliche Zurückhaltung ab. Bundesrat Alain Berset warf er Erpressung und einen liederlichen Umgang mit den Fakten vor. Diese Aggressivität in Abstimmungskämpfen kontrastiert auffällig mit Müllers Verhalten im

Ständerat. Dort tritt er weiterhin als Musterschüler auf. Tadellos gekleidet, mit guten Manieren und zurückhaltender Rhetorik: Den Habitus des Ständerats hat Müller perfekt verinnerlicht. Dazu gehört auch ein gewisser Stolz, im Ständerat – und nicht im Nationalrat – zu sitzen.
Müller gilt als gut vernetzt. Bewusst sucht er den Kontakt zu den Bundesräten der FDP. Seine politische Karriere treibt er mit Akribie und Disziplin voran. Auf seiner Website führt der PR-Fachmann seine Medienauftritte fein säuberlich auf. Nicht wenige davon drehen sich um sein Engagement für den Tiefbahnhof Luzern. Auch im EU-Dossier äussert er sich regelmässig pointiert in den Medien. Antreten wird er auch 2019.



Andrea Gmür
53
CVP, Nationalrat
Luzern
Luzern
Im Amt seit: 2015

Ein bisschen Ehrgeiz packt Andrea Gmür auch bei Plauschveranstaltungen: Beim Parlamentarier-skirennen in Davos fuhr sie Anfang Jahr zuoberst aufs Podest. Die Luzerner CVP-Nationalrätin befindet sich auch politisch auf der Überholspur. Die ehemalige Gymnasiallehrerin, Mitglied des Universitätsrats Luzern, leitet die christdemokratische Arbeitsgruppe zum Thema Bildung, die kürzlich ein Positionspapier präsentiert hat für weniger Bürokratie für Lehrpersonen oder steuerliche Erleichterungen für Kinderbetreuungskosten auf Bundesebene. Mittels Vorstoss fordert sie auch eine klarere Abgrenzung zwischen den Universitäten und den Fachhochschulen. Als Vertreterin von kantonalen Interessen ist Gmürs Einsatz in

der Verkehrspolitik aufgefallen: Sie setzt sich für besser Zugverbindungen von Luzern in den Süden ein.
Bildungspolitiker stehen nicht regelmässig im medialen Scheinwerferlicht. Vielleicht hat Gmür diese Tatsache letzten Sommer in einem Ranking der Sonntagspresse einen Hinterbänkler-Platz eingebrockt. Das Resultat wird ihr nicht gerecht. Sie ist dossiersicher, scheut die direkte Konfrontation nicht, zeigt Ecken und Kanten, ihr Einfluss in der CVP wächst. Manche Parteikollegen attestieren ihr sogar Bundesrätinnen-Format. Die Frage wird sich bald stellen: Doris Leuthard, die amtsälteste Magistratin, wird ihren Sessel spätestens am Ende dieser Legislatur räumen.



Josef Dittli
60
FDP, Ständerat
Attinghausen
Uri
Im Amt seit: 2015

Ein Steckenpferd des Urner Ständerats Josef Dittli ist die Sicherheitspolitik – kein Wunder, arbeitete der FDP-Politiker doch lange Jahre als Berufsmilitär. Während zweier Jahre präsidiert der Oberst nun die Sicherheitspolitische Kommission der kleinen Kammer. Einen Erfolg konnte Dittli mit seiner Forderung nach einem Aufbau von Truppen zur Cyber-Abwehr in der Schweizer Armee verbuchen, der Vorstoss fand in beiden Kammern eine Mehrheit. Auch in der Finanzpolitik, die er in seiner Zeit als Urner Regierungsrat verantwortete, kennt sich Dittli aus.
In Zukunft wird der Urner vermehrt als Gesundheitspolitiker in Erscheinung treten: Anfang Jahr übernahm er das Präsidium des Krankenkassenverbandes Cura-

futura. Eine einfache Aufgabe ist dies nicht. Krankenkassenvertreter stehen vor allem von links unter Beschuss, zumal Dittli für ein 40-Prozent-Pensum mit 140 000 Franken pro Jahr entlohnt wird. Und der FDP-Ständerat bot sogleich zusätzliche Angriffsfläche, indem er die solidarische Finanzierung von Medikamenten gegen Fettleibigkeit in Frage stellte. Zum Feindbild der Rauchgegner wurde Dittli mit seinem Engagement gegen zusätzliche Werbeeinschränkungen für Tabakprodukte. Man kann dem Freisinnigen jedenfalls nicht vorwerfen, dass er kontroverse Themen umgeht. Auch deshalb hat er sich in den ersten zwei Jahren als Ständerat einen Namen gemacht. Dittli will 2019 erneut antreten.



Bruno Pezzatti
66
FDP, Nationalrat
Edlibach
Zug
Im Amt seit: 2011

In der FDP gehört Pezzatti zum rechten Parteiflügel. Einen Namen gemacht hat er sich vor allem als Gesundheits- und Sozialpolitiker, wobei das letzte Jahr für ihn ein gutes war: Die von CVP und SP geprägte Rentenreform, die der Zuger mit seiner Partei und dem Arbeitgeberverband im Rücken schon im Parlament vehement bekämpft hatte, wurde vom Volk abgelehnt. Bei der Neuauflage kommt dieser Allianz – und damit auch Pezzatti – eine wichtige Rolle zu. Ob es für den bald 67-Jährigen über das Jahr 2019 weitergeht, hat er noch nicht entschieden.



Gerhard Pfister
55
CVP, Nationalrat
Oberägeri
Zug
Im Amt seit: 2003

Er ist zweifellos einer der mächtigsten Zentralschweizer Parlamentarier: Gerhard Pfister hat mit seiner Wahl zum CVP-Präsidenten im Frühling 2016 seinen Einflussbereich vergrössert und ist in der öffentlichen Diskussion sehr präsent. Bisher hat sich das nicht positiv auf den Wähleranteil seiner Partei ausgewirkt. Pfister erhält für seine Arbeit als Parteipräsident dennoch fast von allen Beobachtern ein gutes Zeugnis und gilt als einer der in der Politik beschlagten Personen des Landes. Darum wird der Zuger als möglicher nächster CVP-Bundesrat gehandelt.



Joachim Eder
66
FDP, Ständerat
Unterägeri
Zug
Im Amt seit: 2011

Der ehemalige Zuger Gesundheitsdirektor ist ein umtriebiger Mann. Zuletzt kämpfte er in der SRF-Fernsehsendung «Arena» gegen die No-Billag-Initiative. Er sitzt in drei Sachkommissionen des Ständerats und in der Geschäftsprüfungskommission. Und er ist in zahlreichen Vereinen und Stiftungen – vor allem im Gesundheitsbereich – aktiv. Er brachte 2017 eine Motion durch, die vom Bund die Schaffung eines Cybersecurity-Kompetenzzentrums fordert. Wie lange der 67-Jährige weitermacht, ist noch nicht geklärt. Er will sich Ende Jahr Gedanken machen.



Peter Hegglin
57
CVP, Ständerat
Edlibach
Zug
Im Amt seit: 2015

Seine Auftritte wirken manchmal aus der Zeit gefallen. Wenn CVP-Ständerat Peter Hegglin im Parlament seinen ellenlangen Voten abliest, verspricht er wenig Begeisterung. Seine Qualitäten sind andere. Als ehemaliger Finanzdirektor kennt er sich bei den Steuern bestens aus; zu finanziellen Fragen äussert er sich gerne und fundiert. Sein Einfluss ist indes limitiert, weil er nicht in der Wirtschaftskommission sitzt und so etwa die Unternehmenssteuer nicht massgeblich prägen kann. Antreten will der Freund der Bauern auch im Jahr 2019.

ANZEIGE

Damit niemand Ihren Event verpasst!

luzernerzeitung.ch/apero

- Eventerfassung gratis
- unsere Webseiten erreichen 405 000 User/Monat

APER0